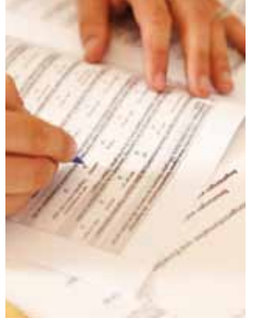
Palliativmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Eine Informationsbroschüre
des Fördervereins zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.

Sie sind wichtig,
weil Sie eben Sie sind.
Sie sind bis zum letzten
Augenblick Ihres Lebens wichtig,
und wir werden alles tun,
damit Sie nicht nur in Frieden
sterben sondern auch bis
zuletzt leben können.

Ciceley Saunders



Inhaltsverzeichnis

Grußworte	6
Was bedeutet Palliativmedizin?	8
Die Stiftungsprofessur für Palliativmedizin	10
Die Palliativstation am UKE	12
Das multiprofessionelle Team der Palliativstation	14
Der Palliativmedizinische Konsiliardienst	16
Die Palliativmedizinische Sprechstunde	18
Das Ärzteteam	20
Das Pflegeteam	21
Die Psychoonkologie	22
Die Seelsorge	23
Die Kunsttherapie	24
Die Musiktherapie	26
Die Physiotherapie	28
Der Sozialdienst	30
Die Netzwerkpartner	31
Die ehrenamtlichen Mitarbeiter	32
Ernährung	33
Trauerbegleitung	34
Lehre, Fort- und Weiterbildung	35
Forschung in der Palliativmedizin am UKE	36
Der Förderverein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.	38
Der Vorstand des Fördervereins	39
Unterstützung gesucht!	40
Wir freuen uns über Ihre Spende!	42
Danke	43
Impressionen	44
Impressum	46

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

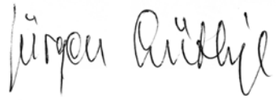
Grußwort

Förderverein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.

Seit 2009 fördert der Verein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V. die Einrichtung und Entwicklung der Palliativmedizin in der Universitätsklinik. Der Verein finanziert Projekte und Maßnahmen, die durch die normale Krankenhausfinanzierung nicht gedeckt werden. Die Station wurde so zu einem Ort, an dem unheilbar Kranke nicht nur medizinische Betreuung erfahren, sondern eine darüber hinausgehende umfassende Begleitung. Kunst- und Musiktherapie, psychologische Begleitung und Unterstützung, Gedenkveranstaltungen für die Angehörigen Verstorbener und die wohnliche Ausgestaltung der Station sind Beispiele solcher Angebote. Sie verwandeln den zeitlich begrenzten Aufenthalt auf der Palliativstation in eine erfüllte Lebenszeit.

Viele Angehörige von Patienten haben ihre Dankbarkeit für die gute Betreuung der unheilbar Kranken in der Palliativstation ausgedrückt. Durch ihre Spenden wird die unterstützende Arbeit des Vereins ermöglicht, in dem sich gerade auch die in der Station ärztlich und pflegerisch Tätigen persönlich engagieren. Von diesem ehrenamtlichen Engagement sowie größeren und kleineren Spenden lebt der Verein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.. Dass die Palliativmedizin auch in der Forschung, der Lehre und der Krankenversorgung einer Universitätsklinik ihren Platz findet, ist leider noch immer nicht selbstverständlich. Umso wertvoller ist die Entwicklung der Palliativmedizin am UKE, die mit vielfältigen palliativmedizinisch tätigen Einrichtungen in der Stadt und der Region eng zusammenarbeitet. Diese Entwicklung bestmöglich zu fördern ist Anliegen des Vereins zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.. Das Engagement des Vereins ist in den vergangenen Jahren nur durch Ihre Spenden möglich gewesen.

Wir möchten uns dafür bedanken und wünschen uns, dass Sie unsere Arbeit auch in Zukunft unterstützen.



Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje
(Vorsitzender des Vorstands)

Grußwort

Palliative Care-Team am UKE

Wenn Heilung nicht mehr möglich ist, kann dennoch viel getan werden.

Patienten mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen leiden häufig unter vielen körperlichen Symptomen wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und Schwäche. Die Erkrankung ist aber oftmals auch mit verschiedenen psychischen und sozialen Problemen für die Patienten selbst, aber auch für ihre Angehörigen verbunden. Diesen verschiedenen Bedürfnissen und Problemen können wir als Palliative Care-Team am UKE nur interdisziplinär in enger Zusammenarbeit von spezialisierten Ärzten, Pflegekräften, Psychologen, Seelsorgern, Sozialarbeitern und vielen weiteren gerecht werden.

Unser Wunsch ist es, möglichst viele Patienten mit ihren Angehörigen an unserem Angebot teilhaben zu lassen, unsere ärztlichen und pflegerischen Kollegen in der Betreuung von Patienten mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen im gesamten Klinikum zu unterstützen und den palliativmedizinischen Gedanken mit seiner ganzheitlichen Sicht auf die Bedürfnisse der Patienten am gesamten UKE zu verbreiten. Daher betreuen wir unheilbar kranke Patienten mit ihren Angehörigen nicht nur auf unserer Palliativstation, sondern auch konsiliarisch auf allen Stationen des UKEs in unserer palliativmedizinischen Sprechstunde. Wir bringen uns in die Aus- und Weiterbildung der verschiedenen Berufsgruppen ein und beteiligen uns an der Lehre für Medizinstudenten, um die Haltung und das Wissen über Palliativmedizin weiterzugeben. Außerdem versuchen wir, durch wissenschaftliche Projekte die Erkenntnisse und Erfahrungen in der Palliativmedizin mit weiter voranzubringen.

In dieser Broschüre möchten wir unsere Arbeit, die dahinter stehenden Grundprinzipien und Haltungen sowie unser multiprofessionelles Team vorstellen.

Im Namen des gesamten Teams

Prof. Dr. Karin Oechsle
(Ärztliche Leitung Palliative Care-Team)

Cornelia Hlawatsch
(Pflegerische Leitung Palliative Care-Team)

Prof. Dr. Carsten Bokemeyer
(Ärztlicher Direktor der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik für Onkologie, Hämatologie, KMT mit Sektion Pneumologie)

Katja Stuschka
(Pflegerische Leitung der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik für Onkologie, Hämatologie, KMT mit Sektion Pneumologie)

Linderung, Schutz und Wärme nicht nur für die Patienten

Was bedeutet Palliativmedizin?

Palliativmedizin bedeutet die aktive und ganzheitliche Behandlung, Pflege und Begleitung von Patienten mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen und ihren Angehörigen.

Mit dem Fortschreiten einer unheilbaren Erkrankung leiden Patienten oft unter Schmerzen und anderen belastenden Symptomen wie Übelkeit, Atemnot, Schwäche und Ängsten.

In der Palliativmedizin liegt der Schwerpunkt auf der Linderung dieser Symptome. Dabei werden nicht nur körperliche Aspekte berücksichtigt. Genauso wichtig ist der Blick auf die individuelle psychische, soziale und spirituelle Situation. Hierzu gehört auch die einfühlsame Betreuung und Einbeziehung von Angehörigen und Freunden.

Linderung, Schutz und Wärme

Dies gelingt durch eine multiprofessionelle Patientenversorgung mit einem Team aus spezialisierten Ärzten, Pflegekräften, Psychologen, Sozialarbeitern, Physiotherapeuten, Musik- und Kunsttherapeuten, Seelsorgern und ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Das Ziel der palliativmedizinischen Versorgung ist es, den Patienten ein möglichst lebenswertes und beschwerdefreies Leben im gewünschten Umfeld bis zuletzt zu ermöglichen.

Geh nicht vor mir her.
Ich könnte dir nicht folgen,
Denn ich suche meinen
eigenen Weg.
Geh nicht hinter mir her,
Ich bin gewiss kein Leiter.
Bitte bleib an meiner Seite
Und sei nichts als mein Freund
Und – mein Begleiter.

Albert Camus

Angehörige sind auch Betroffene

Was bedeutet Palliativmedizin?

Leidet ein Mensch an einer unheilbaren, fortschreitenden Erkrankung, betrifft dies nicht nur ihn selbst, sondern auch immer das ganze soziale Umfeld: die Familie, Verwandte und Freunde, also die Angehörigen. Angehörige können eine wichtige, wertvolle Ressource für das Wohlbefinden und die Lebensqualität des Patienten darstellen. Gleichzeitig sind sie aber auch selbst Betroffene.

Angehörige, die einen ihnen nahestehenden schwerstkranken Menschen begleiten, stellen ihre eigenen Bedürfnisse oft erst einmal zurück. Viele erleben in diesen schweren Zeiten verschiedenste Sorgen und Ängste. Die Ungewissheit über den weiteren Krankheitsverlauf, Angst, dass der Erkrankte leiden muss, Unsicherheiten im Umgang miteinander oder innerhalb der Familie, Gefühle von Hilflosigkeit oder Gedanken zur eigenen Sterblichkeit können belasten. Gleichzeitig kann die Begleitung des Patienten zu einem tieferen Erleben des Miteinanders führen und auch positive Spuren hinterlassen.

Jeder Angehörige erlebt diese Zeit auf seine ganz persönliche Art. Es gibt keinen „Plan“ und keine einheitlichen Regeln, wie man mit der Erkrankung und dem möglichen Versterben des Patienten umgehen sollte. Eine besonders wichtige Frage in dieser Zeit ist aber: Was braucht der Patient und was braucht der Angehörige? Die Unterscheidung zwischen diesen Bedürfnissen ist wichtig, denn auch die Kräfte der Angehörigen sind begrenzt.

Ein Grundprinzip der Palliativmedizin ist es, die Bedürfnisse der Angehörigen mit in den Fokus der multiprofessionellen Versorgung einzuschließen. Dabei werden Patienten und Angehörige als „unit of care“, das bedeutet als eine Einheit, betrachtet. Die Wahrnehmung, Begleitung und Unterstützung von Angehörigen sowie ihr Einbezug in die Versorgungsplanung sind wichtige Aufgaben einer Palliativversorgung.

Unser Ziel ist es, die Angehörigen zu entlasten, sie zu stärken und ihnen Wertschätzung und Anerkennung für das, was sie bewältigen, zu vermitteln. Auch für sie ist das Palliative Care-Team da. Wir bieten Gespräche an, in denen Angehörige medizinischen und pflegerischen Rat einholen, Kräfte sammeln, sich mitteilen und ihren Gefühlen Raum geben können. Manchmal kann eine professionelle Unterstützung durch Psychologen, Musik- oder Kunsttherapeuten in einer schwierigen, außergewöhnlichen Zeit hilfreich sein. Daher schließen die entsprechenden Angebote auch immer die Angehörigen ein.

Forschung - Lehre - Patientenversorgung

Die Stiftungsprofessur für Palliativmedizin

Prof. Dr.
Karin Oechsle

W3-Stiftungsprofessur der Hamburger Krebsgesellschaft e.V. für Palliativmedizin mit Schwerpunkt Angehörigenforschung am UKE

Ab dem Jahr 2017 stellt die Hamburger Krebsgesellschaft e.V. maßgeblich eine W3-Stiftungsprofessur für Palliativmedizin mit Schwerpunkt Angehörigenforschung am UKE zur Verfügung. Diese wird zusätzlich unterstützt vom UKE sowie dem Förderverein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V..

Frau Prof. Dr. Karin Oechsle wurde auf diese W3-Stiftungsprofessur für Palliativmedizin mit Schwerpunkt Angehörigenforschung berufen.

Die Professur trägt dazu bei, die Palliativmedizin als selbstverständlichen Bestandteil einer bestmöglichen Versorgung von Patienten mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen und ihren Angehörigen im Universitären Cancer Center Hamburg (UCCH), am UKE und in Hamburg weiter zu verankern.

Die Professur vertritt das Fach Palliativmedizin in seiner ganzen Breite in Forschung, Lehre und Patientenversorgung. Dabei liegt der wissenschaftliche Schwerpunkt auf dem Bereich der Angehörigenforschung.

Prof. Dr. Karin Oechsle
2. Medizinische Klinik für Onkologie, Hämatologie und Knochenmarktransplantation mit Sektion Pneumologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Die Professur wird gestiftet von der

HAMBURGER KREBSGESELLSCHAFT E.V.

In Bezug auf die Angehörigen gehören zu den Zielen und Aufgaben der Stiftungsprofessur unter anderem:

* Die systematische Untersuchung der Bedürfnisse, Belastungen und Probleme der Angehörigen von unheilbar kranken Menschen in der Palliativversorgung.
* Untersuchung des Verständnisses von Auswirkungen auf die Patienten-Angehörigen-Beziehung.
* Entwicklung von gezielten Unterstützungs- und Schulungsangeboten für Angehörige basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen.
* Etablierung eines Netzwerkes aus Unterstützungsangeboten für Angehörige gemeinsam mit der Hamburger Krebsgesellschaft e.V. sowie weiteren Netzwerkpartnern in der Region Hamburg.
* Integration von Bedürfnissen von Angehörigen in die studentische Lehre im Querschnittsbereich Palliativmedizin und damit in das medizinische Grundverständnis der zukünftigen Ärzte.
* Fort- und Weiterbildung für in der Palliativversorgung tätige Berufsgruppen zu Bedürfnissen und zum Umgang mit den Problemen von Angehörigen.

Stiftungsprofessur
Palliativmedizin

Palliativmedizinische Versorgung am UKE

Die Palliativstation am UKE

Die spezialisierte stationäre Palliativversorgung der Patienten auf der Palliativstation am UKE ist integraler Teil des Universitären Cancer Center Hamburg (UCCH) unter dem Dach des Hubertus Wald Tumorzentrums. Sie erfolgt interdisziplinär durch ein Team aus speziell ausgebildeten Ärzten, Pflegekräften, Psychologen, Sozialarbeitern, Physiotherapeuten, Musik- und Kunsttherapeuten, Seelsorgern und ehrenamtlichen Mitarbeitern, um möglichst vielen Bedürfnissen und Problemen der Patienten und ihrer Angehörigen gerecht werden zu können.

Die Palliativstation verfügt über 12 Einzelzimmer mit jeweils einem eigenem Bad. Die Patientenzimmer bieten den Angehörigen genügend Platz, um dort mit zu übernachten.

Teammitglieder während der Fallkonferenz

Außerdem befinden sich auf der Palliativstation speziell eingerichtete Therapie- und Gesprächsräume für psychosoziale Betreuung, Musik- oder Kunsttherapie sowie Aufenthaltsräume für Patienten und Angehörige mit Zugang zum stationseigenen Balkon.

Ziel der Behandlung: Ziel ist die Stabilisierung und Linderung körperlicher Beschwerden und / oder psychosozialer sowie spiritueller Probleme, um so eine Weiterversorgung Zuhause oder in anderen Einrichtungen, wie z.B. einem Hospiz oder Pflegeheim, zu ermöglichen. Daher wird in der Regel eine begrenzte Aufenthaltsdauer auf der Palliativstation angestrebt.

Aufnahme: Die Übernahme auf die Palliativstation ist von allen Kliniken des UKEs, aber auch von Zuhause oder aus anderen Kliniken nach vorheriger Anmeldung durch die behandelnden Ärzte möglich. Innerhalb des UKEs erfolgt vor Übernahme ein palliativmedizinisches Konsil, das einen ersten Kontakt mit dem palliativmedizinischen Team und die Planung der folgenden Versorgung auf der Palliativstation ermöglicht.

Besuchszeit: Es bestehen keine eingeschränkten Besuchszeiten. Patienten können rund um die Uhr von ihren Angehörigen besucht werden. Angehörige werden auf Wunsch in die Pflege mit einbezogen. Eine Übernachtung im Zimmer des Patienten auf der Station ist selbstverständlich möglich, sofern dies gewünscht wird.

Stationsabläufe: Es gehört zu unseren Grundüberzeugungen, dass unsere Patienten die ihnen verbleibende Zeit auf der Palliativstation erfüllt und intensiv erleben sollen. Deshalb sollen sie die Gestaltung ihres Tagesablaufs selbst bestimmen. Hierzu gehören die Weck- und Ruhezeiten genauso wie die Pflege- und Essenszeiten.

Die Planung von psychosozialen und therapeutischen Maßnahmen wird für jeden Patienten individuell abgestimmt. Und auch die ärztlichen und interdisziplinären Visiten erfolgen flexibel und nach Absprache.

Verschiedene Blickwinkel ergänzen sich

Die Patientenzimmer sind mit warmen Farben gestaltet

Der gemütliche Aufenthaltsraum bietet Rückzugsmöglichkeiten außerhalb des Patientenzimmers

Palliativstation C2B
Gebäude 024, 2. Stock
Onkologisches Zentrum
Hubertus Wald Tumorzentrum
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
Telefon: 040 7410-23021
Fax: 040 7410-40232

Das multiprofessionelle Team der Palliativstation:

Ärztliche Leitung
Prof. Dr. Karin Oechsle
Vertretung:
Dr. Dr. David Blum
PD Dr. Gunhild von Amsberg

Stationsärzte
Ärzte der 2. Medizinischen Klinik und aus der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie

Pflegerische Leitung
Cornelia Hlawatsch

Pflegeteam
Gesundheits- und Krankenpfleger
der 2. Medizinischen Klinik, Bereich Palliativmedizin

Physiotherapie
Laurien Wannke

Psychoonkologie
Dipl. Soz. Anneke Ullrich
Dipl. Psych. Kirsten Sturm

Musiktherapie
Sarah Böhmer,
Musiktherapeutin und
Dipl. Instrumentalpädagogin
Marieke Bothe,
Musiktherapeutin M.A. und
Dipl. Musikpädagogin

Kunsttherapie
Dipl. Psych. Christa Süß-Gassner, Kunsttherapeutin

Seelsorge
Dr. Dorothee Haart

Sozialdienst
Dipl. Soz. Päd. Silke Bars

Ernährungsberatung
Diätassistenten der Klinik Gastronomie Eppendorf (KGE); nach Wunsch des Patienten umgesetzt durch die Versorgungsassistenten der Station

Ehrenamtliche
Margrit Schlankardt
Ilona Wany
Dr. Christa Holstein
Sebastian Berkemeier

Es besteht eine enge Kooperation mit dem Schmerzdienst der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie am UKE.

Auf der Palliativstation arbeitet ein Team aus verschiedenen spezialisierten Berufsgruppen eng zusammen. Jede Berufsgruppe bringt ihre eigenen Blickwinkel, Kompetenzen und Fachkenntnisse in die Versorgung ein. Wir erleben als Team, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner einzelnen Teile!

Die Bedürfnisse der Patienten und ihrer Angehörigen stehen im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit – individuell und achtsam wird überlegt, welche Behandlungen und Angebote hilfreich sein können. Gemeinsam wird sorgfältig abgewogen, was in der jeweiligen Situation notwendig und sinnvoll ist. Dafür tauschen sich die Berufsgruppen in wöchentlichen Fallkonferenzen, täglich zu festen Besprechungszeiten und in vielen einzelnen Gesprächen aus. In regelmäßigen Abständen trifft sich das Team zu Supervisionen, Teamtagen und Teamfortbildungen – das fördert ein gutes kollegiales Miteinander und das Lernen voneinander zum Wohle unserer Patienten und ihrer Angehörigen.

Das Team der Palliativstation setzt sich täglich für die Bedürfnisse und Belange der Patienten und ihrer Angehörigen ein

Ein umfassendes Angebot für das gesamte Klinikum

Der Palliativmedizinische Konsiliardienst

Der Palliativmedizinische Konsiliardienst bietet Unterstützung und Beratung in palliativmedizinischen Fragen für Ärzte, Pflegekräfte, Patienten und Angehörige und aller Kliniken des UKEs an.

Das Angebot des palliativmedizinischen Konsiliardienstes umfasst:

* Konsiliarische Beratung bei der medizinischen Symptomkontrolle von Atemnot, Übelkeit, Erbrechen, Schmerzen, etc.
* Unterstützung bei der ganzheitlichen Behandlungsplanung unter Berücksichtigung physischer, psychosozialer und seelsorgerischer Aspekte
* Beratung bei Fragen zur ganzheitlichen Palliativpflege
* Indikationsstellung zur Übernahme auf die Palliativstation zur spezialisierten stationären palliativmedizinischen Betreuung
* Indikationsstellung zur Überleitung in die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)
* Information und Beratung bzgl. weiterer palliativmedizinischer Versorgungsstrukturen und anderer Hilfsangebote
* Psychoonkologische Unterstützung
* Psychosoziale Betreuung und Krisenintervention

Mitglieder des Konsiliardienstes bei der Behandlungsplanung

Ärztliche 24h-Rufbereitschaft:
intern
über das Diensthandy UKE
Telefon: 9-23030
extern
über die Palliativstation
Telefon: 040 7410-23021

Für die Menschen da:

Das Team des Palliativmedizinischen Konsiliardienstes

Prof. Dr. Karin Oechsle
Ärztliche Leitung
Cornelia Hlawatsch
Pflegerische Leitung
Dr. Dr. David Blum
Stellvertretende ärztliche Leitung
2. Medizinische Klinik
Dr. Anja Coym
2. Medizinische Klinik
Dr. Janna Grützmacher
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie
Dr. Roland Haaga
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie
Dr. Anne Kamphausen
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie
Dr. Benjamin Löser
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie
Dr. Christoph Oing
2. Medizinische Klinik
Dr. Ute Straub
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie
Dr. Regine Wiese
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie

Yvonne Albert
Tanja Gebert
Michael Schwarz
Palliative Care-Pflegekräfte
2. Medizinische Klinik

Die anderen Berufsgruppen des multiprofessionellen Konsilteams werden je nach Bedarf und Situation hinzugezogen.

Beratung, Planung und Unterstützung
Die Palliativmedizinische Sprechstunde

Die Palliativmedizinische Sprechstunde bietet eine medizinische und psychosoziale Beratung für Patienten mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen und ihren Angehörigen.

Die Sicherstellung der optimalen Patientenbetreuung auch außerhalb unserer Station erfolgt in Zusammenarbeit mit Haus- und Fachärzten, Pflegediensten und spezialisierten ambulanten Palliativversorgern.

Unsere Aufgaben und Angebote umfassen:

* Vermittlung interner psychosozialer Angebote: Psychoonkologie, Seelsorge, Sozialdienst, Kunst- und Musiktherapie
* Einleitung unterstützender Maßnahmen durch Ernährungsberatung und Physiotherapie

Unterstützung in sensiblen und schweren Zeiten

* ambulante Betreuung ehemals stationärer Patienten zur Aufrechterhaltung der Symptomkontrolle
* Planung und Koordination der stationären Aufnahme auf unsere Palliativstation
* Beratung von Patienten und Angehörigen bzgl. palliativmedizinischer Versorgung im ambulanten und stationären Bereich
* frühzeitige Vorbereitung und Planung der Versorgung in der Palliativsituation
* Weiterbetreuung onkologischer Patienten nach palliativer Chemotherapie bzw. in Therapiepausen
* Vermittlung externer Beratungsangebote: Hospizdienste, Trauergruppen, Selbsthilfegruppen
* Beratung über Patientenverfügung, Vollmachten und Vorsorge
* Symptomkontrolle und -linderung bei Atemnot, Übelkeit, Appetitlosigkeit oder Ängsten
* Schmerztherapie in enger Zusammenarbeit mit dem Schmerzteam der Anästhesiologie

Das Team der Palliativmedizinischen Sprechstunde:

Prof. Dr. Karin Oechsle
Dr. Dr. David Blum
2. Medizinische Klinik
und
Ärzte der 2. Medizinischen Klinik

Gemeinsam die notwendigen Wege finden

Umfassende Beratung und Betreuung durch unser spezialisiertes Team

Individuelle Planung der Versorgung

UCCH - Anmeldung
Gebäude 024, Erdgeschoss
Hubertus Wald Tumorzentrum
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf
Martinistraße 52
20246 Hamburg

Anmeldung
Telefon: 040 7410-55692
Fax: 040 7410-40232

Die Palliativmedizin am UKE – das multiprofessionelle Team

Das Ärzteteam

„Was der Sterbende mehr als alles braucht, ist, dass wir Verständnis und Respekt für seine Person aufbringen. Vielleicht sollten wir weniger mit den Sterbenden über Tod und Traurigkeit reden und stattdessen unendlich mehr tun, damit sie an das Leben erinnert werden."

Dr. Stein Husebö, Universität Bergen, Norwegen

Die ärztliche Behandlung in der Palliativmedizin ist Bestandteil der umfassenden Betreuung der Patienten und ihrer Angehörigen. Durch frühzeitiges Erkennen und Behandeln von Symptomen, die durch die Erkrankung selbst oder auch die Behandlung hervorgerufen werden, trägt sie zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

Der Schwerpunkt in der palliativmedizinischen Therapie liegt vor allem in der Linderung von körperlichen Beschwerden, wie beispielsweise Schmerzen, aber auch Atemnot, Schwäche, Appetitlosigkeit, Übelkeit oder Erbrechen. Nur durch eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Berufsgruppen im multiprofessionellen Team ist es uns möglich, den Patienten in seiner Gänze wahrzunehmen und eine individuelle Therapie jedes Patienten, abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse des Patienten und seiner Angehörigen, gewährleisten zu können.

Die Palliativmedizin am UKE ermöglicht in besonderem Maße eine ganzheitliche Versorgung schwerstkranker Patienten. Durch die enge Zusammenarbeit einer Vielzahl von Professionen ist es möglich, das Anliegen der Palliativmedizin, eine Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Angehörigen, zu erreichen. Gerade in Zeiten der Ökonomisierung der Abläufe im Klinikalltag eröffnet sich durch die gemeinsame Arbeit der Blick für die vielseitigen Bedürfnisse von unheilbar erkrankten Patienten und ihren Angehörigen. Gleichzeitig ist es möglich, diesen vielseitigen Bedürfnissen Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen gerecht werden zu können. Vor allem die individuellen und sehr persönlichen Bedürfnisse jedes einzelnen Patienten stehen im Mittelpunkt unserer ärztlichen Arbeit in der Palliativmedizin.

Das Ärzteteam der Palliativstation

Begleiten und Unterstützen

Das Pflegeteam

Die Begleitung, Unterstützung und Versorgung unheilbar kranker und sterbender Menschen gehört zu den Kernaufgaben von Pflegekräften. Der betroffene Mensch und seine Angehörigen stehen im Mittelpunkt, deshalb richtet sich das Pflegepersonal nach den Bedürfnissen des Patienten - denn nur der Patient selbst weiß, wie seine Lebensqualität gesteigert werden kann.

Neben der Grundpflege ist eine weitere wichtige Aufgabe das pflegerische Schmerz- und Symptommanagement. Beschwerden wie Luftnot, Übelkeit, aber auch Unruhe oder Ängste können nur in enger Zusammenarbeit mit Patienten und Angehörigen sowie den anderen Professionen gelindert werden.

Der Patient als Individuum in seiner einmaligen Situation mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen steht

Im Mittelpunkt der Mensch mit seinen Wünschen und Bedürfnissen

Auf der Palliativstation betreut Sie ein erfahrenes Team von Gesundheits- und Krankenpflegern

im Mittelpunkt unserer Arbeit, nicht die Erkrankung. Die Lebensqualität der Menschen sowie der respekt- und würdevolle Umgang mit den schwerstkranken Menschen und ihren Angehörigen stehen bei allen pflegerischen Handlungen im Vordergrund. Die ganzheitliche Sicht auf den Menschen führt dazu, dass nicht nur die körperlichen Beschwerden behandelt werden, sondern auch die psychosozialen, seelischen und spirituellen Bedürfnisse. Angehörige werden in die pflegerischen Tätigkeiten miteinbezogen, soweit dies gewünscht wird. Auch im Hinblick auf eine Entlassung in die eigene Häuslichkeit werden Patienten und Angehörige zu pflegerischen Tätigkeiten angeleitet.

Unsere Begleitung endet nicht mit dem Tod der Patienten. Wir unterstützen die Angehörigen in ihrer ersten Trauer. Auf der Palliativstation betreut sie ein erfahrenes Team mit vielen Palliative Care-Pflegekräften. Auch eine gemeinsame Erinnerungsstunde wird von Pflegekräften organisiert und dann vom interdisziplinären Team gestaltet.

Kraft gewinnen in Krisenzeiten

Die Psychoonkologie

Viele Patienten der Palliativstation erleben im Verlauf ihrer Krankengeschichte Zeiten hoher emotionaler Belastung. Auf Phasen der Zuversicht und Hoffnung folgen - oft ohne die Möglichkeit, sich darauf vorzubereiten oder einzustellen - Phasen tiefer Enttäuschung und Verzweiflung; auch Phasen mit Wut, Ärger, Resignation und anderen belastenden emotionalen Reaktionen können auftreten. Angehörige leiden mit und sind nicht selten emotional stärker belastet als der betroffene Patient.

Die Psychoonkologie versucht als etablierte wissenschaftliche Fachrichtung zu verstehen, was psychisch genau während der Krankengeschichte geschieht und was Patienten helfen kann, Krisen zu überwinden und den letzten Abschnitt des Lebens frei von vermeidbaren Belastungen und mit Sinn erfüllt zu erleben.

Ein Teil der Patienten und ihre Familien sind in der Lage, mit den Herausforderungen einer unheilbaren Erkrankung aus eigener Kraft umzugehen. Viele Patienten machen aber auch die Erfahrung, dass es ihnen mit psychologischer Unterstützung leichter fällt, befriedigende Antworten für sich zu finden. Denn die Folgen von Erkrankungen können extrem herausfordernd sein. Oft führt dann die Unterstützung durch das erfahrene Behandlungsteam zu guten und tragfähigen Lösungen.

Dipl. Soz. Anneke Ullrich, Systemische Psychotherapeutin und Psychoonkologin

Dipl. Psych. Kirsten Sturm, Psychoonkologin

Als Psychoonkologen bieten wir Patienten und ihren Angehörigen vor Ort Gespräche und individuelle Unterstützung, wenn Patienten oder ihre Angehörigen...

* seit der Diagnose immer wieder in ein „tiefes Loch“ fallen und zwischen Hoffnung und Verzweiflung schwanken
* neue Kraft und Zuversicht gewinnen möchten
* nicht wissen, ob und wie sie mit anderen (z.B. mit ihren Kindern) über ihre Erkrankung sprechen sollen oder wenn sie davor zurückschrecken, andere mit ihren Sorgen zu belasten
* unsicher sind, wie sie mit körperlichen Einschränkungen und Veränderungen umgehen können
* die Auseinandersetzung mit der begrenzten Lebenszeit schwer fällt oder wenn sie über die Themen Abschied, Sterben und Tod sprechen möchten
* oder wenn es ihnen aus anderen Gründen psychisch nicht gut geht.

Spirituelles Angebot stärkt die Lebensqualität

Die Seelsorge

Die Seelsorge macht allen Menschen auf der Palliativstation ein Gesprächsgebot. Als Gesprächspartner für Lebens- und Sinnfragen will sie helfen, persönliche Kraftquellen in der eigenen Lebensgeschichte aufzutun. Kräfte können erwachsen aus den vielfältigsten Lebenserfahrungen, aus religiösen Haltungen oder anderen Weltanschauungen und -deutungen.

»Ihr werdet Wasser schöpfen
aus den Quellen des Heils.«

Die Bibel: Jesaja, Kapitel 12 Vers 3

Nicht alles lässt sich wirklich in Worten ausdrücken. Manchmal kann aus einem gemeinsamen tiefen Schweigen Trost erwachsen. Manchmal kann eine Berührung, eine Geste, ein Ritual den Raum des Unaussprechlichen öffnen. Allein das Anzünden einer Kerze kann den Augenblick in ein anderes Licht rücken. Bekannte christliche Rituale binden in eine lange Tradition ein und lassen spüren: mit meinem Leid bin ich nicht allein.

Die Krankenhausseelsorge ist getragen von den beiden großen christlichen Kirchen in Hamburg. In Notsituationen steht immer ein Seelsorger für Patienten und Angehörige zur Verfügung. Die Seelsorge vermittelt auf Wunsch auch gerne den Kontakt zu anderen Religionsgemeinschaften.

Ein Kreis von ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeitern ergänzt das hauptberufliche Team der Seelsorge. Alle sind gebunden, über die vertraulich geführten Gespräche das Seelsorgegeheimnis zu wahren.

Auf der Palliativstation ist die Seelsorge Mitglied im Behandlungsteam. Zur palliativen Haltung des gesamten Teams gehört es, die spirituellen Bedürfnisse der Patienten wahrzunehmen und zu unterstützen. Auch die eigene Auseinandersetzung mit Sinnfragen und der Begrenztheit des Lebens fließt in den palliativmedizinischen Alltag ein. Menschen, die hier versterben, werden noch einmal in einer gemeinsamen Erinnerungsstunde gewürdigt und verabschiedet.

Pastoralreferentin Dr. Dorothee Haart, kath.
Telefon: 0152 2281 7020

Telefonnummer der Krankenhausseelsorge im UKE: 040 7410-57003

Pastoralreferentin Dr. Dorothee Haart

Ein schöpferischer Weg zu unentdeckten Ressourcen

Die Kunsttherapie

Die Bedeutung der inneren Bilder, die unsere Gedanken und Gefühle begleiten, beeinflusst nicht nur unsere emotionale Gestimmtheit und körperliche Befindlichkeit, sondern bestimmt auch unser tägliches Handeln.

In der Kunsttherapie wird das bildnerische Gestalten genutzt, um jenseits von Sprache einen schöpferischen Weg zu tiefen Gefühlen und unentdeckten, verschütteten Ausdrucksmöglichkeiten zu finden. Ich knüpfe an etwas an, was früher gut getan hat.

Kunsttherapie fördert die Fähigkeit des Menschen, seine Umwelt unmittelbar über die Sinne wahrzunehmen und zu begreifen. Sie setzt an einem tiefen Grundbedürfnis des Menschen an, sich über das eigene Gestalten auszudrücken und mit sich selbst und anderen in Kontakt zu treten.

Kreatives Gestalten ist ein menschliches Grundbedürfnis

Ziel der Kunsttherapie in der Palliativmedizin ist es, den seelischen Verarbeitungs- und Bewältigungsprozess der Patienten zu unterstützen.

Das individuelle Einzelangebot richtet sich nach der Befindlichkeit des Patienten. Ausgestattet mit mobilen Malutensilien, kann die Sitzung im Patientenzimmer stattfinden - sogar im Bett kann gestaltet werden - es besteht aber auch die Möglichkeit, im Gruppenraum zu arbeiten.

Eingeleitet wird der Gestaltungsprozess in der Regel durch biographische oder krankheitsverarbeitende Gespräche: Was will gesehen, gespürt, gehört und gesagt, wo können emotionale Blockaden gelöst werden, wo bedarf es Unterstützung im Prozess des Loslassens und Abschiednehmens?

Je begrenzter die verbleibende Lebenszeit erscheint, desto wichtiger wird die Lenkung der Aufmerksamkeit auf das JETZT: was erfüllt diesen Augenblick, diesen Tag für mich mit Sinn?

Hier unterstützen die unterschiedlichen Materialien, welche die Sinne ansprechen und Brücken zu den unterschiedlichen Bildern sind. Die Imagination - ob gemalt oder nur innerlich vorgestellt - ist ein wichtiger Teil der Arbeit.

Wirkungsvolle Werkzeuge für den seelischen Verarbeitungsprozess

Wir machen uns zunutze, dass unser Gehirn nicht unterscheidet zwischen realen und vorgestellten Bildern. Ungelebte Träume können so realisiert werden, spielerisch kann der Patient mit Farben und Formen experimentieren. Unterstützt durch Halt gebende und Mut machende Begleitung, können die Patienten ihrem eigenen Rhythmus folgen. Im Vordergrund steht der kreative Prozess. Jenseits von Ästhetik und Wertvorstellung geht es hier um den authentischen Ausdruck. Viele Patienten sind beim Betrachten ihrer Werke erstaunt, welche verborgenen Ressourcen in ihnen schlummern. Auch für Angehörige besteht die Möglichkeit, das Angebot für sich zu nutzen. Bilder, in der kunsttherapeutischen Begegnung entstanden, können für Angehörige in der Erinnerung zu einem Quell der Freude und Kraft werden.

Intensive Lebenszeit und individuelle Gestaltungswege

Dipl. Psych. Christa Süß-Gassner, Kunsttherapeutin

Klänge als Stärkung, wenn Worte fehlen

Die Musiktherapie

Musiktherapie ist ein psychotherapeutisches Verfahren, das mit dem gezielten Einsatz von Musik arbeitet. Die Musik als zusätzliches Ausdrucksmedium ist gerade in den Situationen hilfreich, in denen Worte vielleicht fehlen. Sie ermöglicht einen direkten Zugang zum eigenen Erleben und zu auftauchenden Gefühlen und Gedanken. Dabei setzt die Musik schöpferische und heilsame Potentiale frei und kann sowohl beruhigend als auch belebend wirken.

In der aktiven Musiktherapie wird auf einfach zu spielenden Instrumenten aus unterschiedlichen Kulturkreisen experimentiert und improvisiert. Es sind dabei keinerlei musikalische Vorkenntnisse nötig! Aktives Musizieren innerhalb einer Halt gebenden therapeutischen Beziehung ermöglicht den Ausdruck von innerem Erleben, schafft Raum für kreative Entfaltung und fördert die Wiederherstellung der eigenen Schwingungsfähigkeit. Körperliche und seelische Blockaden sowie Ohnmachtsgefühle können sich lösen, Handlungsfähigkeit kann zurückgewonnen werden.

Die „Oceandrum“ im Einsatz

Gemeinsames Musizieren stärkt die gesunden Anteile

In der rezeptiven Musiktherapie spielen wir für den Patienten frei improvisierte oder komponierte Musik, erfüllen persönliche Musikwünsche oder bieten Klangreisen an. Der rezeptive Einsatz von Musik kann der Entspannung dienen, das Schmerzerleben positiv beeinflussen, sowie Nebenwirkungen der Behandlung lindern.

Das Angebot richtet sich nach der jeweiligen Situation und den Bedürfnissen des Patienten und kann nach individuellen musikalischen Vorlieben mitgestaltet werden.

Im gemeinsamen Gespräch entsteht Raum, auf auftauchende Gefühle und Gedanken einzugehen und in der Musik Erlebtes zu besprechen.

Das Musikmachen kann körperliche und seelische Blockaden lösen

Musiktherapie gehört zum festen Bestandteil des psychoonkologischen Angebots auf der Palliativstation und bietet Patienten und Angehörigen Unterstützung bei der Bewältigung von emotionalen Belastungen, Ängsten und Gefühlen wie Trauer, Verzweiflung, Wut und Hilflosigkeit.

Die Musiktherapie dient der Reaktivierung, Stärkung und Erhaltung der gesunden Anteile, indem sie individuelle Fähigkeiten und Entwicklungsaspekte berücksichtigt.

Musiktherapie kann den Patienten helfen

* die Lebensqualität zu verbessern
* einen Zugang zu innerem Erleben herzustellen
* durch Selbstbestimmung und Eigeninitiative die Autonomie zu kräftigen
* Kraft zu schöpfen
* zu entspannen
* Symptome und Nebenwirkungen der Behandlung wie z.B. Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und Schlaflosigkeit zu lindern
* Hoffnung, Trost und Spiritualität zu erfahren
* Geborgenheit in der Musik zu finden
* eigene Ressourcen zu stärken

Sarah Böhmer, Musiktherapeutin und Dipl. Instrumentalpädagogin

Marieke Bothe, Musiktherapeutin M.A. und Dipl. Musikpädagogin

Mobilität nach Lebenssituation

Die Physiotherapie

Die Physiotherapie als Teil des multiprofessionellen Palliativteams begleitet den Patienten in dieser Lebensphase auf der Palliativstation. Im Vordergrund der Therapie stehen die Bedürfnisse des Patienten. Die Physiotherapie unterstützt und begleitet den Patienten, in seinen Möglichkeiten aktiv und mobil zu sein. Ziele sind, die schwächer werdenden körperlichen Kräfte und Ressourcen bestmöglich zu nutzen und die körperliche Funktionsfähigkeit zu erhalten.

Die Aktivität des Patienten mobilisieren und Unabhängigkeit stärken

Die ganzheitliche, umfassende und individuelle Behandlung des Patienten baut auf einer gemeinsamen Zielsetzung und flexibler Absprache zwischen dem Patienten und der Physiotherapeutin auf. Der Patient wirkt aktiv an der Therapie mit und behält somit seine physische und psychische Identität und Unabhängigkeit. Diese Teilhabe am Leben und das Erreichen von Zielen ermöglichen dem Patienten, die Lebensqualität zu erhalten und das Selbstbewusstsein zu stärken. Dazu zählt auch, Strategien zur Bewältigung von eingeschränkten Fähigkeiten zu entwickeln.

Der bisherige Krankheitsverlauf kann zu einer eingeschränkten Körperwahrnehmung, zu Schmerzen, Schwäche, Müdigkeit, Ängsten, Schlafstörungen, Verspannungen geführt haben. Die sich daraus ergebende symptomorientierte Physiotherapie begleitet den Patienten auf unserer Station. Neben wahrnehmungsorientierter Bewegung, Atemtherapie, Prophylaxenbehandlung, Mobilisation sowie Lagerung des Patienten werden Entspannungsverfahren und Massagen angeboten.

Zusammen Ziele setzen

Die Physiotherapie wird von erfahrenen und qualifizierten Physiotherapeuten durchgeführt. Diese sind Mitglieder des multiprofessionellen Teams und stehen im regelmäßigen Informationsaustausch mit den anderen Berufsgruppen. Daher erfolgt auch die Therapie in enger Absprache mit dem Behandlungsteam der Palliativstation und selbstverständlich dem Patienten und den Angehörigen.

Die Physiotherapie kann auch nach Entlassung nach Hause als Hausbehandlung fortgeführt werden.

Gemeinsam die verbleibenden Ressourcen aufspüren

Mit dem „Flexi-Bar" Energien spüren und Kraft erhalten

„Leben ist Bewegung,
sich bewegen heißt leben!"

Nieland & Schüle

Laurien Wannke, Physiotherapeutin

Unterstützung und Versorgungsberatung

Der Sozialdienst

Eine schwere Erkrankung kann einen immensen Einschnitt für die Patienten und ihre Angehörigen bedeuten. Es gibt viele Informationen zu verarbeiten und Entscheidungen zu treffen.

Damit Sie sich in dieser für sie belastenden Zeit nicht allein gelassen fühlen, bietet Ihnen der Sozialdienst des UKEs auf der Palliativstation und auch auf allen anderen Stationen am UKE eine psychosoziale und sozialrechtliche Beratung und Unterstützung an.

Die Organisation der weiteren Versorgung stellt einen Schwerpunkt in der Beratung dar.

Die Zuständigkeit von Einrichtungen und Behörden aber auch die Möglichkeiten und Grenzen der Sozialgesetzgebung erscheinen oft undurchschaubar. Hier stehen wir den Patienten gerne zur Seite.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Patienten und ihren Angehörigen die für sie passende Versorgungsform zu finden und einzuleiten. Dies kann z.B. die Organisation einer häuslichen Pflege mit einem spezialisierten ambulanten Palliativteam (SAPV-Team) und Hilfsmittelversorgung oder auch die Entlassung in eine stationäre Einrichtung bedeuten. Eine Pflegestufe kann als Eilantrag mit dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) organisiert werden.

Der Sozialdienst berät und unterstützt Sie auch bei anderen sozialrechtlichen Fragestellungen, wie z.B.

* Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, gesetzliche Betreuung
* Schwerbehinderung
* Arbeitslosengeld II (Hartz IV) und Grundsicherung (Sozialhilfe)
* Krankengeld

Dem häufig geäußerten Wunsch nach individueller Beratung auch von Angehörigen, Freunden und anderen Vertrauenspersonen kommen wir gerne nach!

Silke Bars,
Dipl. Sozialpädagogin

Regionale Vernetzung

Die Netzwerkpartner

In und um Hamburg kooperieren wir mit zahlreichen Angeboten der Palliativ- und Hospizversorgung. Das gemeinsame Ziel aller Netzwerkpartner ist es, eine wohnortnahe Versorgung, Unterstützung und Begleitung von Patienten und ihren Angehörigen zu ermöglichen.

Wichtige Partner in Hamburg:

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV-Teams)

Das Palliativteam/
Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg gGmbH
Palliative Care Team Alster GbR
Palliative Care Team Hamburger Norden GbR
Palliative Care Team Ost GmbH
Palliative Care Team Süderelbe/
c/o DRK Sozialstation Harburg
Palliativnetz Hamburg-West e.V.
PalliativPartner Hamburg GbR
Palliativteam Hamburg-Bergedorf e.V.

Stationäre Hospize

Blankeneser Hospiz e.V.
Diakonie-Hospiz Volksdorf gGmbH
DRK-Hospiz für Hamburgs Süden e.V.
Hamburg Leuchtfeuer Hospiz gGmbH
Hamburger Hospiz im Helenenstift e.V.
Hospiz am Israelitischen Krankenhaus gGmbH
Hospiz Sinus Barmbek
Hospiz Sinus Othmarschen

Darüber hinaus arbeiten wir in Hamburg mit verschiedenen Einrichtungen der Altenhilfe und mit Pflegeheimen, ambulanten Hospizdiensten und Beratungsstellen zusammen.

In der weiteren Region sind wir mit zahlreichen Partnern in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern vernetzt.

Zeit nehmen für Gespräche
Die ehrenamtlichen Mitarbeiter

Auf der Palliativstation unterstützen vier ehrenamtliche Mitarbeiter regelmäßig an unterschiedlichen Tagen das Behandlungsteam. In Absprache mit dem Team besuchen wir die Patienten und bieten Zeit für Gespräche an, oft unter Einbeziehung der Angehörigen. Es geht dabei häufig um den Umgang und die Verarbeitung der Diagnose und die sich daraus ergebenden Fragen.

Manchmal berichten Menschen in dieser Situation von Erlebnissen, die ihnen schon lange „auf der Seele“ liegen oder sie belasten. Denn die Frage nach dem Umgang mit der eigenen Biografie schafft Gesprächsbedarf. Der Austausch kann dann überaus befreiend wirken! Aber auch Menschen, die nicht mit uns sprechen können, tut es gut, wenn wir an ihrem Bett sitzen und nur die Hand halten. Diese Form meditativer Entspannung hilft, loszulassen und ist eine wirkungsvolle Arznei gegen quälende Gedanken. Für viele Patienten ist das eine schöne Ergänzung zu den Gesprächen.

Wenn die Patienten die Palliativstation verlassen haben - z. B. nach Hause oder in ein Hospiz - erkundigen wir uns regelmäßig telefonisch, ob alles gut klappt und wie es den Patienten geht. Über diese Nachfragen freuen sich sowohl die Patienten als auch die Angehörigen sehr. Auf diese Weise erfahren wir auch, wenn ein Patient verstorben ist und haben so die Möglichkeit, die Angehörigen zu einer Erinnerungsstunde einzuladen.

Auf der Palliativstation arbeiten derzeit vier ehrenamtliche Mitarbeiter:

Margrit Schlankardt Ehrenamtliche Seelsorgerin
Ilona Wany Meditative Entspannung
Dr. Christa Holstein Ehrenamtliche Hospizbegleiterin
Sebastian Berkemeier Studierender der Medizin

Margrit Schlankardt

Dr. Christa Holstein

Ilona Wany

Sebastian Berkemeier

Versorgung mit Nahrung und Flüssigkeit
Ernährung

Ernährung hat kulturell und gesellschaftlich eine große Bedeutung, die bei Krankheit und Belastung noch wichtiger werden kann. Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten verbinden Familien und Gemeinschaften.

Bei schwerer Krankheit ist eine ausreichende Versorgung mit Energie und Eiweiß wichtig. Krankheit und Behandlung können oft Auswirkungen haben, die von Heißhunger, extremen Appetitschwankungen, Geschmacks- und Geruchsveränderungen bis hin zu verschiedenen Arten von Appetitlosigkeit reichen.

Bedürfnisse in Bezug auf Essen und Trinken ändern sich

In der letzten Lebensphase hingegen ist es ganz natürlich und völlig normal, dass Durst und Appetit abnehmen und die Patienten nicht mehr essen und trinken wollen.

Auf der Palliativstation versuchen Versorgungsassistenten, Ernährungsberater, Pflegekräfte und Ärzte gemeinsam, die für jeden Patienten individuell passende Versorgung zu finden. Je nach Krankheitsstadium reicht die Ernährungstherapie von künstlicher Ernährung über die Venen oder Ernährungssonden, über hochkalorische Proteindrinks und Wunschkost bis hin zur reinen Mundpflege mit dem Lieblingsgetränk.

Es ist wichtig, den persönlichen Wünschen jedes Patienten gerecht zu werden und die Angehörigen miteinzubeziehen. Neben der Versorgung durch die Klinik-Gastronomie steht auch ein Aufenthaltsraum mit einem Kühlschrank für Patienten zur Verfügung.

Wir wollen den Bedürfnissen unserer Patienten und ihrer Angehörigen begegnen: Hunger stillen, Appetitveränderungen oder Appetitlosigkeit behandeln und Patienten, die nicht mehr essen können oder wollen, begleiten und Alternativen des Zusammenseins und Teilens aufzeigen.

Trostbringende Gespräche

Trauerbegleitung

Wer einen lieben Menschen verliert, verliert einen Teil von sich selbst.

Häufig haben Trauernde das Bedürfnis, einen geschützten Ort zu finden, an dem sie ihre Trauer zeigen und äußern können. Dies ist im Alltag oft nicht möglich, da das Leben der anderen seinen gewohnten Gang nimmt. Trauernde erleben sich allein in ihrem Schmerz und ihrem Verlust und wissen nicht, wie sie mit dem Durcheinander ihrer Gefühle umgehen sollen.

Trauernde wünschen sich, dass ihre Situation von der Umwelt anerkannt wird und dass sie ihre Gefühle ausdrücken und aussprechen können. Aus diesen Bedürfnissen, die wir zunehmend in Gesprächen wahrgenommen haben, ist unser Gesprächs-Café entstanden. Trauernde Angehörige können an diesem monatlichen Gruppenangebot teilnehmen. In diesem geschützten Raum kann jeder, der will, sagen, was ihn bewegt und was ihm auf dem Herzen liegt. Häufig wird klar, dass niemand in seiner Trauer allein ist und dass es Menschen mit ähnlichen Verlusterfahrungen gibt.

Das Gesprächs-Café ist ein Ort, an dem traurige Momente stattfinden dürfen, ein Ort, an dem geweint und gelacht wird, an dem man an Erinnerungen festhalten darf oder auch nach vorne blicken kann.

Die Erinnerungsstunde als Möglichkeit zur Abschiednahme

Menschen trauern individuell und haben jedes Recht dazu – uns ist jeder Trauernde willkommen! Weil nicht jeder Trauernde den Austausch mit anderen Trauernden sucht, bieten wir auch die Möglichkeit zu Einzelgesprächen.

Die professionelle Begleitung erfolgt durch Beate Stephan (Gesundheits- und Krankenpflegerin) und Margrit Schlankardt (Ehrenamtliche Seelsorgerin), die sich intensiv mit dem Thema Trauer beschäftigt haben und sich zu Trauerbegleitern ausbilden ließen.

Raum für Begegnungen zum Reden, Schweigen, Weinen, Lachen

Ein großes Anliegen

Lehre, Fort- und Weiterbildung im Bereich Palliativmedizin und Palliative Care

Die Aus- und Weiterbildung von zukünftigen und bereits aktiven Kollegen aller Berufsgruppen, die an der Betreuung unheilbar kranker und sterbender Menschen beteiligt sind, ist uns ein großes Anliegen. Nur wenn eine Vielzahl von Kollegen in der Palliativmedizin geschult ist, kann es zu einer flächendeckenden Verbesserung in der Patientenversorgung kommen.

Seit 2009 ist Palliativmedizin als „Querschnittsbereich 13“ als Pflichtfach in die ärztliche Approbationsordnung aufgenommen und am UKE schrittweise ein breites Lehrangebot für Studierende der Humanmedizin aufgebaut worden. Alle Studierenden lernen heute in ihrem Studium die Grundprinzipien der Palliativmedizin und der palliativmedizinischen Symptomkontrolle, die psychosoziale Begleitung von Patienten mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen und ihren Angehörigen, eine kompetente Gesprächsführung und die Begleitung sterbender Menschen. Diese Lehrveranstaltungen erfolgen in Kooperation mit den Kliniken und Instituten für Anästhesiologie, Allgemeinmedizin, Geriatrie, Medizinische Psychologie, Ethik in der Medizin und Pharmakologie. Zusätzlich werden für besonders interessierte Studierende Wahllehrveranstaltungen angeboten.

Für Pflegekräfte gibt es verschiedene Angebote zum Thema Palliative Care in Aus- und Weiterbildung. So wird z.B. in der Onkologischen Fachweiterbildung ein Themenschwerpunkt Palliative Care von uns mit gestaltet.

Zukünftige Kollegen für Palliativmedizin begeistern

Über die Akademie für Bildung und Karriere des UKEs wird von uns ein 40-stündiger Basiskurs Palliative Care angeboten. Ziel ist es, Kollegen aus anderen Fachbereichen Grundlagen zu vermitteln und sie im Umgang mit Patienten, die an einer unheilbaren, fortschreitenden Erkrankung leiden, zu stärken.

Zusätzlich veranstalten wir in Kooperation mit der Klinik für Anästhesiologie regelmäßig öffentliche Fortbildungsveranstaltungen für verschiedene Berufsgruppen.

Wissen erforschen

Forschung in der Palliativmedizin am UKE

Durch wissenschaftliche Untersuchungen und Projekte soll dazu beigetragen werden, die Versorgung zukünftiger Patienten und ihrer Angehörigen weiter zu verbessern.

Wissensmultiplikation durch Vorträge und Lehrveranstaltungen

Unsere Schwerpunkte in der Forschung liegen dabei in der Behandlung körperlicher Symptome, der psychischen Belastung von Patienten und ihren Angehörigen, der Optimierung von Versorgungsstrukturen und in der Untersuchung des Stellenwerts nicht-medizinischer Betreuungsangebote, wie Physio-, Musik- und Kunsttherapie.

In unsere wissenschaftlichen Untersuchungen beziehen wir auch die Patienten und ihre Angehörigen ein, beispielsweise durch Befragungen mit Fragebögen oder in persönlichen Interviews.

Wir freuen uns über die große Bereitschaft aller, sich an unserer Forschung zu beteiligen. Denn ohne die Informationen und Empfindungen von den Betroffenen selbst würde eine wichtige Perspektive fehlen.

Von besonderer Bedeutung ist für uns auch im wissenschaftlichen Bereich die multiprofessionelle Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegekräften, Psychologen und Therapeuten. So gelingt es, verschiedene Blickwinkel und damit verbundene Fragestellungen zu integrieren – das bereichert! Es bestehen unter anderem Kooperationen mit der Klinik für Anästhesiologie und dem Institut für Medizinische Psychologie sowie ein Kooperationsnetz mit anderen ambulanten und stationären palliativmedizinischen Versorgungsstrukturen in Hamburg und eine nationale Vernetzung in verschiedenen Arbeitsgruppen.

Befragungen helfen, die Qualität der Versorgung zu verbessern

Forschung im Bereich Palliativmedizin am UKE

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Im Forschungsteam arbeiten Mitglieder verschiedener Berufsgruppen eng zusammen. Ziel unserer Forschungsaktivitäten ist es, die palliativmedizinische Versorgung zum Wohle der Patienten und ihrer Angehörigen zu verbessern.

Prof. Dr. Karin Oechsle
Leitung

Dipl. Soz. Anneke Ullrich
Stellvertretende Leitung, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Dr. David Blum
Arzt, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Dipl. Sportwiss. Wiebke Jensen
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Karin Küchenmeister
Studienassistentin

Maren Wögens
Studienassistentin

Cornelia Hlawatsch
Gesundheits- und Krankenpflegerin

Sarah Böhmer
Musiktherapeutin und
Dipl. Instrumentalpädagogin

Dr. Anne Kamphausen
Ärztin, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie

Dr. Christoph Seidel
Arzt, 2. Medizinische Klinik

Für die Verbesserung der Lebensqualität

Der Förderverein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.

Ziel und Zweck des Fördervereins sind die Verbesserung der Versorgung von Patienten mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen am UKE und in Hamburg.

Förderverein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.

Der Vereinszweck wird dabei insbesondere erreicht, indem die räumliche, materielle und personelle Ausstattung der Palliativstation und der palliativmedizinischen Spezialambulanz verbessert wird. Neben einer Optimierung der medizinischen, pflegerischen, psychosozialen und seelsorgerischen Patientenbetreuung sollen insbesondere nicht-medizinische Therapieformen wie z.B. Musik-, Kunst- oder Ergotherapie vermehrt den Patienten zugänglich gemacht werden.

Durch die Verbesserung der räumlichen Ausstattung der Palliativstation, durch wohnliche Einrichtung der Patientenzimmer und Gestaltung von Aufenthaltsbereichen für Patienten und ihre Angehörigen wird ermöglicht, dass sich Patienten und Angehörige während des Aufenthaltes wohl fühlen können.

Zum Erreichen einer bestmöglichen Lebensqualität werden psychosoziale und unterstützende Angebote wie Musik- und Kunsttherapie, für Angehörige (z.B. das Gesprächs-Café und die Erinnerungsstunde) und viele weitere Angebote gefördert. Dabei haben wir sowohl den Patienten als auch die Angehörigen im Blick.

Um die multiprofessionelle Zusammenarbeit von medizinischen, psychologischen, sozialen und seelsorgerischen Fachkräften, die in der umfassenden Patientenversorgung unverzichtbar ist, weiter zu verbessern, werden teambildende Maßnahmen, regelmäßige Konferenzen, Supervisionen und Weiterbildungen unterstützt.

Zur Verwirklichung des Vereinszwecks soll der Palliativgedanke am UKE und in der Stadt Hamburg verbreitet werden. Dies soll unter anderem durch eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungsveranstaltungen, Diskussionsforen und Workshops erreicht werden.

Durch Unterstützung patientennaher Forschung in medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Fragestellungen durch klinische Studien, Seminare und Vorträge sollen Wissen und Erfahrungen in der palliativmedizinischen Versorgung verbessert und erweitert werden.

Zusätzlich soll die Vernetzung der palliativmedizinischen Strukturen am UKE mit anderen Versorgungsstrukturen, Beratungseinrichtungen sowie Palliativ- und Hospiz-Initiativen in Hamburg durch Erfahrungsaustausch, gemeinsame Veranstaltungen und Personalhospitationen gefördert werden, um eine gleichwertige, optimierte Versorgung von Patienten in palliativer Erkrankungssituation über das gesamte Stadtgebiet zu gewährleisten.

Der Förderverein ist Mitglied im Landesverband Hospiz- und Palliativarbeit Hamburg e.V. und somit auch Mitglied im Deutschen Hospiz- und Palliativverband e.V..

Der Vorstand

1. Vorsitzender
Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje

stellv. Vorsitzender
Dr. Behrend Behrends

stellv. Vorsitzender
Carsten Nordbrock

Schatzmeisterin
Margrit Schlankardt

Schriftführerin
Prof. Dr. Karin Oechsle

Weitere Gründungsmitglieder:

Prof. Dr. Carsten Bokemeyer
Prof. Dr. Alwin E. Goetz
Dr. Günter Hess
Ricarda Klein
Torsten Rantzsch
Dr. Frank Schulz-Kindermann
Dr. Jan Stork
Dr. Jan Wierecky

Unterstützung gesucht!

Unsere Patienten brauchen Sie – Ihre Hilfe wirkt!

Die Ziele und Zwecke des Fördervereins werden vor allem durch Spenden realisiert. Dazu benötigen wir die Unterstützung von Menschen, denen eine Verbesserung der Versorgung von unheilbar kranken und sterbenden Patienten am UKE und in Hamburg am Herzen liegt.

So können Sie uns zum Beispiel unterstützen:

Mit 10 Euro erfreuen sich unsere Patienten an einem kleinen Blumenstrauß im Zimmer.

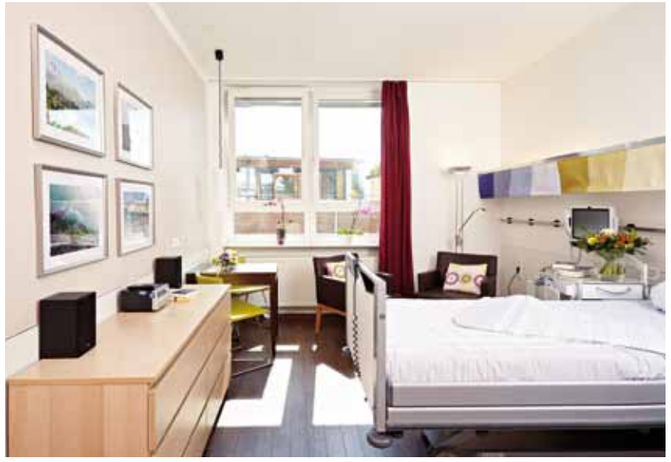
Für 68 Euro gibt es Aromalampen: Schöner Duft fördert Wohlbefinden.

Mit 200 Euro können wir ein Röhrenglockenspiel finanzieren: Musiktherapie kann Wunder wirken!

25 Euro kosten Stifte, die in der Kunsttherapie gebraucht werden: Wer malt, schöpft Lebensmut!

Um eine ganzheitliche palliativmedizinische Versorgung und die Begleitung der Angehörigen verwirklichen zu können, ist ein besonderer personeller, räumlicher und materieller Aufwand erforderlich. Unterstützen Sie unsere Palliativarbeit durch Ihre Spende! Ihre Hilfe wird unseren zukünftigen Patienten und ihren Angehörigen zugute kommen.

Mit 3000 Euro können wir einen multifunktionsfähigen Pflegestuhl für unsere Patienten finanzieren.



Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, die Zimmer wohnlich zu gestalten.

Dies ist natürlich nur eine kleine Auswahl, wofür Ihre Spende verwendet werden kann. Wir freuen uns über jede Unterstützung: Gerne setzen wir Ihre Spende Ihren Wünschen entsprechend ein!

Wir freuen uns über Ihre Spende!

Spendenkonto:
Förderverein zur Unterstützung der
Palliativmedizin am UKE e.V.
Deutsche Bank
IBAN: DE42 2007 0024 0517 1657 00
BIC: DEUTDEHHXXX

Ansprechpartnerinnen:
Dr. Wiebke Jensen und
Karin Küchenmeister
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Förderverein zur Unterstützung der
Palliativmedizin am UKE e.V.
Martinistraße 52, 20246 Hamburg
Mail: foerdervereinpalliativ@uke.de
Telefon: 040 7410-50667 oder
040 7410-23021
Fax: 040 7410-57802
www.palliativ-hamburg.de

Der handgefertigte Specksteinengel ist das Symbol unseres Fördervereins und wird unseren Spendern als Dankeschön überreicht!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Außerdem besteht die Möglichkeit, auf einer Spender- und Sponsorentafel am Eingang der Palliativstation aufgeführt zu werden.

Danke
an all unsere Unterstützer!

Der Aufbau und die Ausgestaltung der Palliativstation wurden vor allem durch Spenden realisiert. Dafür möchten wir uns bei all unseren Spendern und Sponsoren recht herzlich bedanken!

Besonderer Dank gilt den Angehörigen und Patienten der Palliativstation sowie anderen Privatpersonen für ihre zahlreichen Spenden.

Außerdem danken wir unseren institutionellen Sponsoren, dem Hubertus Wald Tumorzentrum, der Hamburger Krebsgesellschaft e.V., der Eppendorfer Krebs- und Leukämiehilfe e.V. und der Stiftung Roparun.

Hier werden die Spender und Sponsoren genannt

Im Eingangsbereich der Palliativstation befindet sich die Spender- und Sponsorentafel. Hier kann nach Wunsch auch die Person genannt werden, an die durch die Spende erinnert werden soll.

Impressionen

Gesichter und Bilder der Palliativstation

Das multiprofessionelle Team von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern setzt sich tagtäglich für die Patienten und ihre Angehörigen ein. Wir möchten Menschen in ihrer letzten Lebensphase kompetent, achtsam und würdevoll begleiten.

Für persönliche Bilder oder Liebgewonnenes von Zuhause ist im Patientenzimmer ausreichend Platz.

Unser Ziel ist es, den Palliativgedanken am UKE und in Hamburg weiter zu verbreiten.

Die Bedürfnisse und Wünsche der Patienten und ihrer Angehörigen stehen stets im Mittelpunkt und werden im Team besprochen.

In einer wohnlichen Atmosphäre soll Raum für Begegnungen und Austausch geschaffen werden. Denn wo sich Menschen begegnen, ist Leben. So steht unser Aufenthaltsraum allen Patienten, Angehörigen, Besuchern und Teammitgliedern zur Verfügung.

Der Gruppenraum bietet Möglichkeit zum Rückzug, Malen, Lesen und miteinander Sprechen.

Der Aufenthaltsraum ist mit Sofas, einer Spiele- und Lese-Ecke sowie mit einem Kühlschrank für Patienten ausgestattet und bietet Zugang zum Balkon.

Die Aus- und Weiterbildung von (zukünftigen) Kollegen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Impressum

Redaktion:
Dr. Wiebke Jensen, Anneke Ullrich
Mitarbeiter des Palliative Care-Teams, Mitglieder des Fördervereins zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Karin Oechsle (Ärztliche Leitung des Palliative Care-Teams und Vorstandsmitglied des Fördervereins zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.)

Herausgeber:
Förderverein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V.
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Titelillustration:
Sigrid Mathiszig

Gestaltung und Umsetzung:
Elga Voss, Kontor 36

Druck:
Osterkus(s) gGmbH, Hamburg

Fotografie:
© Bildwert Fotografen: Seite 4-5, 12-22, 26-27,30, 34-37, 40-41, 43-45
© Sandor Kacso: Seite 8, © Gina Sanders: Seite 18 + 21, (fotolia)
© Robert Kneschke: Seite 28, © Anna Pustynnikova: Seite 33 (fotolia)
© Wiebke Jensen: Seite 24, 25
© Elga Voss: Seite 3-5, 25, 26, 27, 40, 42

Juni 2017

Förderverein zur Unterstützung der Palliativmedizin am UKE e.V. | Martinistraße 52 | 20246 Hamburg